

Ornithologische Monatsberichte

36. Jahrgang. September/Oktober 1928.

Nr. 5.

Ausgegeben am 4. September 1928.

Ein weiterer Beitrag zur Brutbiologie von *Tringa hypoleucos*.

Von Georg Stein.

Meine im 34. Jahrg. (1926) dieser Zeitschrift veröffentlichten Mitteilungen über das Brutgeschäft des Flußuferläufers habe ich 1927 und 1928 nachprüfen und erweitern können. Eine Nachprüfung erwies sich schon deshalb als notwendig, weil Bedenken gegen die weitere Gültigkeit der von mir gebrachten Tatsachen erhoben wurden und die Autorität eines J. F. NAUMANN, der auf dies alles nicht aufmerksam geworden sei, gegen mich ins Feld geführt wurde. Ich kann heute feststellen, daß die Darstellung, die der große Forscher vom Brutgeschäft unseres Vogels gegeben hat, in den wesentlichen Punkten als verfehlt zu betrachten ist.

Die folgenden Darlegungen beschränken sich nicht darauf, die Ergebnisse meiner Beobachtungen in summarischer Form mitzuteilen, es liegt mir vielmehr daran, durch Wiedergabe von Tagebuchaufzeichnungen auch die Möglichkeit einer kritischen Prüfung meines Beobachtungsmaterials zu geben. Ein nochmaliges Begründen des Hauptgedankens meiner ersten Veröffentlichung, ausschließliches Brüten des ♂, möchte ich mir ersparen. Sowohl 1927 wie 1928 habe ich bei jeder Gelegenheit auf das Verhalten des brütenden und des nichtbrütenden Vogels geachtet und meine Feststellungen bestätigt gefunden. Inzwischen sind ja auch an *Tringa totanus* Beobachtungen gemacht worden, die sich mit den meinigen decken. Und doch konnte ich ein Bedenken nicht völlig unterdrücken, wie, wenn auch das ♀ die von NAUMANN mit titihidi vortrefflich wiedergegebene, von mir als Trillern bezeichnete Balzstrophe bringt? HEINROTHS Bemerkung auf S. 24 Bd. III seiner „Vögel Mitteleuropas“: „Gelegentlich gab auch das ♀ das Trüdeln zum besten“ war alles andre als geeignet, meine Zweifel zu beheben. Die Beobachtung eines Paares nach dem Schlüpfen der Jungen, wo beide Gatten bezüglich ihrer Lautäußerungen verglichen werden konnten, bestätigte mir die allgemeine Auffassung: Das titihidi wird nur von einem Vogel, dem ♂, gebracht, gewisse andre „trüdelnde“ Laute läßt auch das ♀ einmal hören.

Bevor ich auf die Beobachtungen nach dem Schlüpfen der Jungen eingehe, möchte ich einige Tatsachen erwähnen, die mit dem alleinigen Brüten des ♂ in ursächlichem Zusammenhang stehen. Es war mir schon 1926 aufgefallen, daß sich bei einem Brutpaar mit vollem Gelege noch ein weiteres ♂ anhält. So flog am 26. V. 1926 das ♀ aus der Nähe des Nestes zu einem dritten Vogel, der auf einer Bühne saß und sich durch Trillern als ♂ erwies. Am nächsten Tage sah ich bei diesem Neste wieder 2 Vögel, von denen einer ein ♂ war. Ich wollte das während dieser Beobachtung auf dem Neste sitzende ♂ erlegen, fehlte es aber, worauf sich von den beiden andern Vögeln der eine loslöste und zu dem bedrohten Gatten strich. In diesem Jahre machte ich eine gleiche Feststellung. Von einem Gelege mit 3 Eiern erhob sich das ♂ und flog ins Odervorland zu einem zweiten Stück. Die Vögel jagten sich und trillerten beide, waren also beide ♂♂. Nachdem die Tiere längere Zeit umhergeflogen waren, ergab sich folgendes Bild: Auf einem Weidenstrauch saßen 2 Vögel, das Brutpaar, ein weiteres ♂ strich trillernd ab. Dieses ♂ hielt sich bis nach dem Schlüpfen der Jungen in der Nachbarschaft dieses Brutpaares auf. Während der brütende Vogel gewöhnlich recht bald zum Neste zurückkehrte, blieb er mehrfach doch längere Zeit aus, und ich konnte beobachten, wie er laufend einen zweiten Vogel verfolgte, während ein dritter, das ♀, wie ich annehme, unbeteiligt dabei saß. Es stehen mir für andre Nester noch ähnliche Beobachtungen zur Verfügung, doch sind sie weniger eindeutig, da sich bei dem häufig recht unübersichtlichen Gelände eine völlige Klarstellung nicht ermöglichen ließ. Ob das zweite ♂ als zufällige Erscheinung zu werten ist, muß noch als fraglich bezeichnet werden. Jedenfalls liegt kein Grund vor, an dem monogamen Charakter von *Tringa hypoleucos* zu zweifeln. Die Tiere erscheinen im Frühjahr paarweise, und erst nachdem das ♂ brütet, erscheint das zweite ♂. Die Ursache dafür könnte vielleicht in ungleichem Geschlechtsverhältnis, Ueberwiegen der ♂♂, zu suchen sein. Daß dieses zweite ♂ überhaupt eine bemerkbare Rolle spielen kann, liegt nur daran, daß der männliche Teil des Paares durch alleinige Erledigung des Brutgeschäftes für eine gewisse Zeit ausgeschaltet ist.

Und doch ist das brütende ♂ nicht völlig kaltgestellt, es ist im Gegenteil bemüht, sein Vorhandensein zum Ausdruck zu bringen und zwar dadurch, daß es bei jeder Gelegenheit seinen Balzruf ausstößt. Wenn man den Vogel mehrmals nacheinander vom Neste jagt und immer ertönt das titihidi, so erhält man den Eindruck, daß es sich dabei um einen Reflex handelt. Der Ruf ist der triebhafte Ausdruck für ein Bedürfnis, eben die Notwendigkeit, einem Nebenbuhler klarzumachen, daß Brutgebiet und ♀ nicht mehr frei sind. Das titihidi ertönt gewöhnlich nicht unmittelbar nach dem Abflug, sondern erst in größerer Entfernung

vom Nest, kurz vor dem Niederlassen¹⁾. Das ist biologisch recht zweckmäßig insofern, als Lärm beim Neste vermieden und dadurch einem Verraten des Geleges vorgebeugt werden soll.

Während der Balzruf das brütende ♂ in seiner Beziehung zu Brutplatz und ♀ zeigt, dient eine andere Lautäußerung, verbunden mit auffälligem Benehmen (Krankstellen) nur dem Schutze der Eier oder der Jungen. Auch hieran sah ich nur das ♂ beteiligt, das damit wieder seinen überragenden Anteil am Brutgeschäft erweist. Eine ausführliche Beschreibung werde ich im Rahmen der nun folgenden, an einem Neste von der Eiablage bis zum Flugbarwerden der Küken durchgeführten Beobachtungen bringen.

Die Junihochwasser 1926 und 1927 haben den Bestand an Flußuferläufern merklich vermindert, so daß meine Beschränkung auf ein Paar nur zum Teil freiwillig war. Es handelt sich um Nest II meiner Mitteilungen von 1926. Dieser Brutplatz ist in den nächsten beiden Jahren wieder von den Vögeln bezogen worden. Eine kurze Beschreibung dürfte hier angebracht sein: An dieser Stelle fällt das etwa 25 m hohe Sternberger Höhenland zum Odervorland steil ab, bildet aber vorher eine spärlich bewachsene, mit Fallaub bedeckte, etwa 300 m² große Platte, den eigentlichen Nistplatz, deren Rand zum Ueberschwemmungsgebiet hin mit einer Reihe stärkerer Eichen bestanden ist. Dieser Absatz ist hochwasserfrei. Das Ueberschwemmungsgebiet ist hier recht übersichtlich, es liegen darin 2 große, flachufrige, durch eine Steinbuhne getrennte Altwässer mit freien Rändern. Den Abschluß zum Strom, bis auf schmale Verbindungsarme der Altwässer mit der Oder, bilden mit Buschweiden bestandene Sand- und Schlickdünen. Andere Flußuferläuferpaare wohnen in der Umgebung dieses Brutplatzes nicht.

1927. Am Brutplatz von 1926 wieder ein Nest von *Tringa hypoleucos*, es steht zwischen blühendem *Geranium robertianum* und wird gefunden am 25. V.; 4 Eier, ♂ brütet.

13. VI. gegen 7 Uhr abends, der auf dem Nest überraschte Vogel ruft, ängstlich kreischend, kwíe kwíe oder kwéé kwéé und flattert dabei auf dem Boden dahin. Nochmals aufgejagt, steigt er hoch und fliegt im Balzflug und trillernd ins Odervorland. Beim drittenmal zeigt sich ein eindeutiges Ergebnis: Der vom Nest getriebene Vogel fällt klagend vor mir ein, läuft mit gesträubtem Gefieder durchs Gras, erhebt sich aber bald und stößt im Fliegen sein titihídi aus. Das ♂ übt also diese Verstellungskünste²⁾ aus.

1) Darin liegt auch der Grund, daß der Ruf von den Beobachtern Lisher überhört worden ist.

2) WITHERBY. Practical Handbook II. S. 610 gibt folgende Darstellung dieses Vorgangs: When young in danger frenzied screaming is associated with alluring tactics of trailing wings and deflected and expanded tail. Es

1928. 14. V. Nest mit 3 Eiern am Brutplatz von 1926 und 1927. Etwa 1 m vom Nest entfernt ist eine zweite Nestmulde gescharrt, in der einige Kothäufchen liegen. Halmauskleidung fehlt. Vielleicht hat das ♂ darin gesessen, während das ♀ gelegt hat. 15. V., 4 Eier. 16. V., Nest leer, ausgeraubt.

Das Paar zieht ins Ueberschwemmungsgebiet, das ♂ trillert, wird aber bald wieder still, irgendwo zwischen Weiden oder Ampfer sitzt es auf dem Nachbargelege. 25. V., Hochwasser kommt. 28. V., Odervorland überflutet, das Nest muß vernichtet sein. Werden die Tiere zum alten Brutplatz zurückkehren, und welche Zeit wird bis zur Zeitigung des zweiten Nachbargeleges vergehen? 30. V., das ♂ ist wieder da, sitzt auf einem Stein und ruft tihí tihí tihí, ♀ fliegt stumm ab. 1. VI. abends, beide Vögel da, ♂ trillernd, ♀ stumm.

4. VI., im neuen Nest 2 Eier; 5. VI. mittags, 2 Eier; 6. VI. mittags, 3 Eier, dicht beim Nest wieder eine zweite Mulde, aber ohne Kothäufchen; 6³⁰ abends, 3 Eier; 7. VI. 3²⁰ nachmittags, 4 Eier. Wenn auch das im Odervorland angelegte zweite Nest nicht gefunden worden ist, so ist doch nicht daran zu zweifeln, daß die Vögel 3 Gelege gemacht haben. Als Zeitpunkt der Aufgabe des zweiten Geleges dürfte der 27. V. anzusetzen sein. Das erste Ei des dritten Geleges ist demnach 7 Tage später gelegt worden (entsprechende Feststellung 1926: 8 Tage). Der Gelegeabstand zwischen dem zweiten und dritten Ei beträgt 2 Tage, die Ursache ist wohl in Erschöpfung des ♀ zu suchen, das innerhalb 26 Tagen das Dreifache seines Körpergewichts an Eiern hervorgebracht hat.

26. VI. 1³⁰ nachmittags, der brütende Vogel flattert vom Gelege und kriecht kläglich rufend vor mir durchs Gras, Schwanz weit gespreizt und zu Boden gedrückt, Kopf eingezogen. Er fliegt mühsam über ein Altwasser, wobei der eine Flügel von Zeit zu Zeit das Wasser berührt und ein Bein wie kraftlos herabhängt, etwa 100 m weit und kriecht am Ufer wieder in der eben gekennzeichneten Weise umher. Trotzdem sehe ich keine Veranlassung, mich ihm zu nähern, und so kommt er zurückgeflogen, zappelt vor mir noch ein Weilchen umher, fliegt auf und in elegantem Balzflug laut trillernd ins Odervorland.¹⁾

27. VI. 10³⁰ vorm., beide Vögel rufen, obwohl die Eier noch nicht gepickt sind, gedehnte h t h t htitit, die Warnrufe bei der Führung der Jungen. Ich habe mich zuerst vergeblich gefragt, wodurch diese verfrühten „Führungsrufe“ ausgelöst sein könnten. Der nächste Tag brachte die Lösung. 28. VI. mittags 12³⁰, Nest leer, 4 Küken werden etwa 30 m weiter gegriffen, das kleinste ist noch

fehlt leider die Angabe, welcher der Gatten dieses Benehmen an den Tag legt. Bei BENGt BERG. Mein Freund der Regenpfeifer S. 42, zeigt das ♂ von *Charadrius morinellus* das gleiche Verhalten.

1) Vgl. dazu J. S. HUXLEY, das Fehlen des Paarungsspiels beim Säbelschnäbler. O. M. B. 1927 S. 6.

recht schlecht auf den Beinen, also vor Stunden erst geschlüpft. Das ♂ hat gestern bereits die Kükenstimmen, die bekanntlich schon kurz vor dem Schlüpfen aus dem Ei heraus ertönen, gehört und zweckmäßig darauf reagiert. Die Brutdauer währt nicht wie bisher angegeben wurde, 22--23, sondern 21 Tage.¹⁾

Die Küken werden ins Odervorland die Steinbühne entlang auf eine dichtbewachsene Landzunge geführt, wo sie bis zum Flugbarwerden verbleiben. Beim Vergleich der beiden Altvögel fallen sofort Unterschiede auf, deren Festlegung nach den Gesichtspunkten Größe, Färbung, Benehmen und Lautäußerungen die Aufgabe der nächsten Tage ist. Das Ergebnis ist folgendes:

	Vogel I	Vogel II
Größe	geringfügig, aber merklich, kleiner	geringfügig größer
Färbung	grauer, „schmutziger“, Oberseite fahler, Unterseite nicht ganz so blendend weiß wie bei Vogel II (Einfluß des Brütens?)	Oberseite dunkler, Unterseite leuchtend weiß in scharfem Kontrast zum Rückengefieder.
Benehmen	Körperhaltung wagerecht, geducktes, schnurrendes Laufen durchs Gras, über den Boden. Vogel erinnert dabei auffällig an <i>Charadrius dubius</i> . Nähert sich laufend dem Beobachter bis auf etwa 5 m	Aufrechte spähende Haltung, abwartendes Sitzen, Schnabel dabei häufig nach der Seite gedreht und gesenkt, so lebhaft an <i>Calidris ferruginea</i> erinnernd. Bleibt fast immer in mindestens doppelter Entfernung, über- und umfliegt unruhig das Versteck der Jungen.
Lautäußerungen	hit hit bei Gefahr Beim Ergreifen eines Kükens, ausgelöst durch dessen Angst- rufe, ertönt das Kwie verbunden mit Krankstellen. Balzruf titihidi ♂	ebenso Beim Ergreifen des Kükens bekundet der Vogel Unruhe durch Rufen, Umfliegen des Platzes, dichtere Annäherung an den Beobachter. Balzruf fehlt ♀

Es muß darauf hingewiesen werden, daß die hier aufgestellten Unterschiede doch recht fein sind und, was vor allem für das „Benehmen“ zutrifft, sich nicht immer aus den Artcharakteren herausheben. Ich bin mir aber nur selten über das Geschlecht eines Vogels einen Augenblick im unklaren gewesen. Bei jedem Besuch fiel das ♂ zuerst auf. Ich glaubte das darauf zurückführen zu sollen, daß das ♀ sich in unmittelbarer Nähe der verborgenen sitzenden Jungen befindet und deshalb nicht gleich zu sehen ist.

1) Die auffallende Verlängerung der Brutdauer bei den von HEINROTH erbrüteten Vögeln (Vögel Mitteleuropas III S. 23) ist zurückzuführen auf Verzögerung der Entwicklung durch den Transport.

Das erwies sich aber als Irrtum, der Anteil des ♀ an der Führung der Nachkommenschaft ist recht gering und hört sehr bald gänzlich auf. Einige Beobachtungen mögen hier wieder Platz finden:

1. VII., ♂ und ♀ laufen vor mir herum oder umfliegen das Gebüsch.

2. VII., ♂ läuft vor mir auf dem Boden umher. ♀ in einiger Entfernung auf einem Weidenstrauch sitzend, es umfliegt den Platz, läßt sich nieder und kommt laufend auch näher.

3. VII., ♂ empfängt mich mit warnendem hit hit, ♀ wird von meiner Frau von einer Bühne aufgejagt und fliegt nun erst herbei.

4. VII., ♂ beim Versteck der Jungen; erst als ich das Gebüsch durchsuche, überfliegt mich das ♀. Später läuft es Futter suchend den Rand eines Tümpels entlang, ♂ bei den Küken. Ich versuche eins, das maushaft gewandt durchs Gras huscht, zu fangen, ♂ rufend dicht dabei, ♀ sitzt beobachtend, aber sonst teilnahmslos, etwa 50 m weiter.

5. VII., es ist nur das ♂ da; 6. VII., ebenso, ♂ trillert sein titihidi, ein juv. wird gefangen, und schon flattert wenige Schritte von mir entfernt der Vater umher, jämmerlich schreiend. Sowie das Küken in meiner Hand aber still ist, läuft er beruhigt weiter. Das ♀ wird auch in der Folgezeit nicht mehr gesehen, es hat die Jungen verlassen, als diese 6 Tage alt sind. Am 15. VII. ist auch das ♂ nicht mehr da, sicherlich ist es mit den Jungen, die nun leidlich flugbar sein müssen, abgewandert. Die Brutbiologie des Flußuferläufers bildet also eine Bestätigung der KOLTHOFFSchen Regel, wonach bei vielen Limicolen das ♂ die Eier erbrütet und die Jungen führt, während das ♀ nach der Eiablage, bei anderen Arten nach dem Schlüpfen der Jungen, abzieht. Daß das Verhalten dieses Flußuferläuferpaares keine durch äußere Gründe (später Bruttermin!) bedingte Ausnahmeerscheinung darstellt, wie man vielleicht geneigt sein könnte anzunehmen, scheint mir aus einer allerdings flüchtigen Beobachtung im Jahre 1926 hervorzugehen: 2. VI., die Jungen eines Nestes mit 3 Eiern schlüpfen. 4. VI., ein Vogel, schlank, zierlich, führt die Küken, von denen eins zu sehen ist, über einen Acker; ein zweiter Altvogel, deutlich größer und dicker, fliegt, wohl durch die Angstrufe aufmerksam geworden, herzu.

Die hier dargestellten Tatsachen sind ja seit längerer Zeit für zahlreiche Vertreter der Limicolae bekannt, doch sind die Beobachtungen noch zu widerspruchsvoll und auch unvollständig, als daß sich ein Versuch zu zusammenfassender Darstellung mit dem Ziele des tieferen Eindringens in diese merkwürdigen Vorgänge rechtfertigen ließ. Deshalb sind weitere Untersuchungen dringend notwendig. Gerade *Tringa hypoleucos* scheint mir, schon infolge ihrer weiten geographischen Verbreitung, ein dankbares Objekt dafür zu sein, und es ist immerhin möglich, daß wir bei diesem

Vogel in brutbiologischer Beziehung ein geographisches Variieren antreffen könnten. Auch auf die Erfassung der letzten Reste des Mornellregenpfeifers auf dem Riesengebirge unter diesem Gesichtspunkte sei hiermit hingewiesen.

Ueber das Körpergewicht und die Eigröße der Kampfschnepfe (*Philomachus pugnax*).

Von M. Härms.

Die Kampfschnepfe gehört zu den Vögeln, bei denen die Männchen an Körpergewicht die Weibchen um das Doppelte übertreffen. Auffallenderweise finden sich in der Literatur in dieser Beziehung irreführende Angaben. Im „Neuen Naumann“ Bd. VIII, p. 251 lesen wir: „Die Größe des männlichen Vogels ist ungefähr die einer Turteltaube, das Gewicht eines gut genährten, vorzüglich großen, ausgewachsenen, jungen Herbstvogels 105 g, das ganz alter um 10 bis 20 g mehr.“ Mithin ist das Gewicht alter Männchen nach NAUMANN 115- 125 g. Ueber den weiblichen Vogel findet sich daselbst folgende Angabe: „Der weibliche Vogel hat kaum die Größe einer Wachholderdrossel; das Gewicht eines nicht zu kleinen, ausgewachsenen, wohlbeleibten jungen beträgt 61 g.“ Ob sich diese Gewichtsangaben im Original-Naumann finden, entzieht sich meiner Kenntnis, aber anzunehmen ist, daß sich daselbst andere Gewichte finden, welche der Bearbeiter der letzten Ausgabe in Gramm umgerechnet hat; ob die Umrechnung richtig ausgeführt ist, ist fraglich, denn es ist kaum anzunehmen, daß ein so vorzüglicher Beobachter, wie NAUMANN, solche den Tatsachen nicht entsprechende Angaben niederschrieb.

Dr. O. HEINROTH veröffentlichte im Journal f. Ornithol. Bd. 70, 1922 seine grundlegende Arbeit „Die Beziehung zwischen Vogelgewicht, Eigewicht, Gelegegewicht und Brutdauer.“ Diese großartige Arbeit, die neue Ziele und Wege weist, gibt äußerst gewissenhafte Angaben über das Körpergewicht der Weibchen sehr vieler Vogelarten. Leider ist dem sehr geehrten Verfasser die Körpergewichtsangabe der weiblichen Kampfschnepfe aus irgendwelchen Gründen — ob Schreibfehler? — nicht zutreffend ausgefallen. Wir finden daselbst p. 206 das Körpergewicht der weiblichen Kampfschnepfe mit 180 g angegeben, was viel zu hoch ist; aus diesem Grunde sind die auf dieses Gewicht sich stützenden Eigewichts- und anderen Verhältniszahlen nicht zutreffend und bedürfen einer Korrektur.

Drei von mir gewogene alte Männchen der Kampfschnepfe haben folgende Gewichte:

1. ♂ ad. 15. V. 1928, Loonalaid (Lettenholm) bei Ösel 235 g.
2. ♂ ad. 15. V. 1928, ebenda 215 g.
3. ♂ ad. 4. VI. 1928, Filsand bei Ösel 160 g.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Stein Georg H.W.

Artikel/Article: [Ein weiterer Beitrag zur Brutbiologie von *Tringa hypoleucos* 129-135](#)